



SCHÖNE BESCHERUNG?! (1/8)

NewsAusgabe 48/2020 | Seite 30, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 39 | 27. November 2020
Auflage: 92.479 | Reichweite: 250.000

SPORTUNION Österreich





SCHÖNE BESCHERUNG?! (2/8)

NewsAusgabe 48/2020 | Seite 30, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 39 | 27. November 2020
 Auflage: 92.479 | Reichweite: 250.000

SPORTUNION Österreich

Die Coronazahlen sinken, aber sinken sie schnell genug, um nach dem **Lockdown** alles aufzusperrn? Wie Schulen und Handel den Anfang machen und wer noch warten muss, damit wir einen dritten Lockdown nach Weihnachten vermeiden

Von Günter Fritz, Renate Kromp, Christine Lugmayr und Heinz Sichrovsky

Wenigstens der Nikolaus weiß, was er am Ende des derzeit geltenden harten Lockdowns tun darf: Per Regierungsbeschluss wird er einen Tag früher als der Rest des Landes von den derzeit geltende Ausgangsbeschränkungen befreit und darf Geschenke austragen. Sebastian Kurz nimmt Anleihe bei Neuseelands Premierministerin Jacinda Ardern. Ihr Sager „Der Osterhase ist systemrelevant“ brachte ihr im Frühjahr große Sympathien. Für den Rest des Landes behielt die Regierungschefin die harten Restriktionen bei, um das Coronavirus komplett zu beseitigen. Das ist ihr fast gelungen.

Und Österreich? Als die Regierung am 14. November den harten Lockdown verkündete, wurde als Stichtag für Lockerungen der 7. Dezember angekündigt. Dann sollte die Zahl der täglichen Neuinfektionen wieder Richtung 1.000 gesunken sein, also jenen Wert von Mitte Oktober, bevor der rasante Anstieg der amtlichen Zahlen begann. Der Reproduktionsfaktor – also wie viele Menschen eine infizierte Person ansteckt – sollte deutlich unter eins liegen. Würde dieses Ziel erreicht, könnten die Schulen wieder öffnen und der Handel noch sein Weihnachtsgeschäft machen. Seither starren viele Menschen täglich auf die Zahlen. Stand Mittwoch 14 Uhr: 5.003 Neuinfektionen, eine Sieben-Tage-Inzidenz 417 von (Infektionen pro 100.000 Einwohner), ein R-Wert von 0,83.

Können wir Corona bis 7. Dezember einigermaßen im Griff haben? Gelten dann für das Christkind die gleichen lockeren Regeln wie für den Kollegen Nikolaus? Und wie viele seiner Lieben darf man heuer um den Christbaum versammeln?

Die Prognosen

Der Statistiker Erich Neuwirth veröffentlicht täglich auf Twitter die wichtigsten Zahlen und Daten zur Infektionslage. Er hatte schon Wochen, bevor die Bundesregierung erst einen soften, dann den harten Lockdown verordnete, gewarnt, dass die Lage in Österreich außer Kontrolle gerate. Nun wirft er für News einen Blick Richtung 7. Dezember. „Derzeit sinkt die Sieben-Tage-Inzidenz wöchentlich um rund 20 Prozent. Wenn es so weitergeht wären wir am 7. Dezember bei einem Wert von etwa 300.“ Dieser Annahme liegt zunächst „nur“ die Wirkung des soften Lockdowns ab 3. November zugrunde. Um den Erfolg des harten Lockdowns ab 17. November zu berechnen, der sich erst langsam in den Infektionskurven niederschlägt, zieht Neuwirth die noch strengeren – und von den Menschen genauer befolgt – Maßnahmen des Frühjahres heran. „Damals gab es in der besten Zeit einen Rückgang von 50 Prozent wöchentlich und wir würden auf eine Sieben-Tage-Inzidenz von 116 kommen. Das ist allerdings eine sehr optimistische Annahme.“ Rechnet man diese Zahl auf tägliche Neuinfektionen um, kommt man auf rund 1.500.

Stefan Thurner vom Complexity Science Hub, das neben anderen Experten Prognosen für die Regierung erstellt, geht ebenfalls davon aus, dass die täglichen Neuinfektionszahlen eher bei 2.000 denn bei 1.000 liegen werden, will aber das Erreichen eines solchen Werts nicht ganz ausschließen. „Sobald der R-Wert unter eins liegt, sind sehr große Schwankungen möglich.“ Was dann aber auf keinen Fall passieren dürfe: „Dass wir nach dem 7. Dezember wieder so agieren wie vor dem 3. November. Denn dann wären wir zu Weihnachten wieder bei 6.000 Neuinfektionen.“ Aufsperrn also mit Augenmaß. „Alles, was man sich jetzt an Maßnahmen vermeintlich erspart, muss man später durch schärfere Einschränkungen wieder nachholen“, warnt Thurner nachdrücklich.



Fotos: Shutterstock

**SCHÖNE BESCHERUNG?! (3/8)**NewsAusgabe 48/2020 | Seite 30, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 39 | 27. November 2020
Auflage: 92.479 | Reichweite: 250.000

SPORTUNION Österreich

POLITIK

SCHULE

**Tests für Lehrer,
Maskenpflicht für alle**

Mit Beginn des harten Lockdowns versprach die Regierung, dass die Schulen unter den Ersten sein sollen, die am 7. Dezember für den Präsenzunterricht öffnen. Die genauen Umstände prüft man im Ministerium noch. Fix ist, dass alle Lehrerinnen und Lehrer auf Corona getestet werden sollen. Bei Verdachtsfällen in den Schulen sollen sofort Antigen-Tests durchgeführt werden, deren Ergebnisse binnen Minuten vorliegen. Zudem könnte ausnahmslos Maskenpflicht auch während der Stunde gelten. Für Wien hat die Stadtregierung angeboten, mit Masken auszuhelfen, sollten diese an den Schulen knapp werden. Wie schon im Frühjahr soll es möglichst gestaffelte Beginnzeiten für den Unterricht geben, damit sich nicht zu viele Kinder gleichzeitig in Stiegenhäusern und Gängen tummeln. Eine „Entzerrung“ von Klassengruppen könnte dadurch erreicht werden, dass – ebenfalls wie letztes Schuljahr – in zwei Gruppen unterrichtet oder größere Räume angemietet werden, wofür die Schulerhalter, also überwiegend Länder und Gemeinden, zuständig sind. Diskutiert wird, die Weihnachtsferien bereits am 21. Dezember beginnen zu lassen. Nicht ausgeschlossen ist zudem, dass Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II länger im Distance Learning bleiben können. Für Maturaklassen allerdings ist es nötig, sie bald in die Schulen zurück zu holen, auch wenn Minister Heinz Faßmann eine Anpassung der Reifeprüfung an die Corona-Bedingungen versprochen hat.



SCHULBEGINN. Dass der Präsenzunterricht gleich am 7. 12. wieder startet, war eine Bedingung für die Zustimmung von Bildungsminister Heinz Faßmann zum Lockdown



Eine Sonntagsöffnung im Advent muss für Händler und Mitarbeiter freiwillig sein“

Rainer Will
Obmann des
Handelsverbandes

HANDEL

**Teststationen in allen
Einkaufszentren**

Mit einem Zusatzturbo von netto 1,22 Milliarden Euro durch das Weihnachtsgeschäft ist der Dezember mit einem Gesamtumsatz von 6,1 Milliarden Euro der wichtigste Monat für den Handel. Kein Wunder dass alle Händler sehnsüchtigst auf den 7. Dezember warten: „Die Betriebe tun alles, um den Kunden ein sicheres Einkaufserlebnis zu ermöglichen“, sagt der Geschäftsführer

des Handelsverbands, Rainer Will: Es habe zwar auch in der Vergangenheit „nie nachweisbare Cluster im Handel“ gegeben, dennoch würden nun „für die Wochen vor Weihnachten noch umfangreichere und ausgeklügeltere Sicherheitskonzepte“ erarbeitet.

Der Clou dabei ist, „dass in allen größeren Einkaufszentren in Österreich eigene Teststationen für Corona-Schnelltests“ angeboten werden, kündigt Will im Gespräch mit News an. Aktuell seien das „bundesweit mehr als 100 Einkaufszentren“. Die Teststationen sollen als zusätzliches Serviceangebot die Sicherheit erhöhen und voraussichtlich in Zusammenarbeit mit örtlichen Gesundheitsdiensten und Apotheken abgewickelt werden. Die Tests sollen wenigstens zum Teil gratis sein. Die Teilnahme an den Schnelltests beruhe jedenfalls auf Freiwilligkeit. Wer sich nicht testen lässt, darf trotzdem ins Shoppingcenter.

Neben der strikten Einhaltung der „Zehn Quadratmeter pro Kunde“-Regelung und den vorgeschriebenen Hygienerichtlinien und der Maskenpflicht seien auch neue Parkplatz-Maßnahmen geplant – „mit teilweise abgesperrten Flächen, um eine Überfrequentierung zu vermeiden“, so Will. Bei den Fußbodenmarkierungen soll es ebenso Verbesserungen geben wie bei den Desinfektionsmöglichkeiten oder auch im Kassenbereich, wo Regale weggeräumt würden, um mehr Platz beim Anstellen zu schaffen.

Was eine – u. a. von Wirtschaftskammer-Präsident Harald Mahrer zur Entzerrung der Kundenströme und zum Aufholen entgangener Umsätze geforderte – Sonntagsöffnung betrifft, sei die „Linie in der Branche uneinheitlich“, sagt der Geschäftsführer des Handelsverbands. Die Zuschläge für den Sonntag seien mit 100 Prozent und zusätzlichem Zeitausgleich, sehr hoch – und für viele Händler zu hoch. Will: „Sollte es dazu kommen, müsste die Beteiligung für Händler und Mitarbeiter auf jeden Fall freiwillig sein.“ Die Öffnung der Branche mit 7. Dezember sei jedenfalls auch aus volkswirtschaftlicher Sicht wichtig, um zu verhindern, dass ausländische Onlineriesen noch mehr Umsätze machen und die einheimischen Betriebe noch stärker unter Druck kommen würden.

REISEN

**Zitterpartie
für den Tourismus**

Den Sommer hat der heimische Tourismus einigermaßen glimpflich überstanden, für den Winter schaut es dagegen ausgesprochen düster aus: Im Gegensatz zum Handel werden Hotellerie und Gastronomie am 7. Dezember sicher nicht aufsperrten – und auch ein Restart vor Weih-

Foto: APA / Fotlinger, Georges Schneider / picturedank.com



NEWS

SCHÖNE BESCHERUNG?! (4/8)

NewsAusgabe 48/2020 | Seite 30, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 39 | 27. November 2020
 Auflage: 92.479 | Reichweite: 250.000

SPORTUNION Österreich



HANDLUNGSPIELRAUM. Die Geschäfte sollen bald wieder aufsperrern, allerdings muss Gedränge etwa bei Rabattaktionen vermieden werden



nachten ist alles andere als fix. Ungewiss ist zudem, ob Seilbahnen und Skipisten während der Weihnachtsferien in Betrieb sein werden. Nach dem Vorstoß Italiens und Frankreichs für ein Verbot von Skiurlauben bis Mitte oder Ende Jänner, der von Deutschland unterstützt wird, ist Österreich mit seiner Pro-Skiurlaub-Position momentan allein auf weiter Flur.

Sollte es seitens der EU eine Entschädigung von zwei Milliarden Euro fürs Zusperrern geben, würde wohl Österreich auf den Skiurlaub im Dezember und Jänner verzichten, deutete Finanzminister Gernot Blümel (ÖVP) in einer ersten Reaktion an. Das könnte auch die heimischen Skigebiete und Seilbahnen zum Einlenken bewegen. Seilbahnen-Obmann Franz Hörl: „Es wäre wünschenswert, wenn wir vor Weihnachten auf- ▶



SCHÖNE BESCHERUNG?! (5/8)

NewsAusgabe 48/2020 | Seite 30, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 39 | 27. November 2020
 Auflage: 92.479 | Reichweite: 250.000

SPORTUNION Österreich

POLITIK



sperren könnten, die Gesundheit geht aber vor.“ Die Frage sei, ob sich der Staat weitere Entschädigungen für die Unternehmen leisten könne.

Letztlich hängt alles von der weiteren Entwicklung bei den Infektionszahlen ab, wie Tourismusobmann Robert Seeber erklärt: „Die Betriebe sind bei dieser Pandemie nur Passagier und von Entscheidungen der Gesundheitsexperten und der Politik abhängig.“ Hoteliers und Gastronomen hätten alle ihre Hausaufgaben bei Hygiene- und Sicherheitskonzepten gemacht, momentan ist dennoch nichts planbar, so Seeber, der selbst vier Gastrobetriebe hat: „Das ist ein Horror.“ Wenn die Neuerkrankungsrate nicht unter 50 auf 100.000 Personen sinke, bekomme Österreich die Reisewarnung aus Deutschland nicht weg, und dann dürften auch keine Winterurlauber aus anderen Ländern kommen. „Und ohne ausländische Gäste ist ein Aufsperrn für viele Betriebe nicht rentabel.“

Die Mehrheit der Hoteliers und Gastronomen soll eher gegen ein zu schnelles Aufsperrn vor Weihnachten sein, ist von Branchenkennern zu hören. Vor allem auch, weil man sich vor einem dritten Lockdown fürchtet: „Viele sagen sich, was bringt es uns, wenn wir jetzt aufsperrn und dann gehen die Zahlen wieder hinauf und wir müssen Mitte Jänner wieder alles zusperrn“, bringt Seeber die Stimmung auf den Punkt. Deshalb würden viele eher auf ein „Durchtauchen

STREITFALL SKIFAHREN.
 Zahlreiche Politiker meinen, an Skifahren in den Weihnachtsferien sei nicht zu denken. Die Branche wartet ab



Für die Betriebe gibt es derzeit keinerlei Planbarkeit. Das ist ein Horror“

Robert Seeber
 Tourismusobmann

bis Mitte Jänner in Kombination mit weiteren Hilfen“ setzen.

Die Gastronomie bräuchte längere Öffnungszeiten am Abend, um entsprechende Umsätze zu generieren, diese seien aber aus epidemiologischer Sicht zu riskant. Und für Bergbetriebe rentiere es sich nicht, über Weihnachten für zwei oder drei Wochen offen zuhalten. Erst recht, wenn die deutschen oder niederländischen Gäste ausbleiben. Da sei es besser, sich weiter mit Fixkostenzuschuss und Kurzarbeit durchzukämpfen.

Für die Ferienhotellerie stelle sich eher die Frage: „Ist der Februar noch zu retten?“, sagt die Präsidentin der Hoteliersvereinigung, Michaela Reitterer: „Und das Gros der Stadthotellerie, die auch stark von internationalen Besuchern abhängt, kann gleich bis Ende Februar geschlossen bleiben, bis die Reiseströme wieder in Bewegung kommen.“ Vereinzelt würden Hotels aber trotz fehlender Rentabilität offen halten

– etwa in der Stadt für Geschäftsreisende oder um ihre Marke zu promoten, so Reitterer, die in der Branche Zerrissenheit ortet – auch abhängig von der Region, in der sich der Betrieb befindet: „Letztlich wird es in der Frage aufsperrn oder nicht wohl eine politische Entscheidung geben müssen.“

ÖFFENTLICHES LEBEN

Nie mehr Hände schütteln

Für Sozialmediziner Michael Kunze könnte mit Ende des ersten Quartals so etwas wie eine neue Normalität einkehren. „Das heißt, das meiste ist wieder geöffnet. Aber man wird weiter sehr vorsichtig sein müssen, und einige Bereichen wie etwa Massenveranstaltungen sind immer noch nicht möglich.“ Weihnachten ist für Kunze nicht das Problem. „Da trifft man sich mit der Familie, aber es sind normalerweise keine großen Feste mit vielen Freunden.“ Fasching hingegen werde 2021 ausfallen müssen, wenn man die Infektionen unter Kontrolle halten will.

Generell ist Kunze der Meinung, es sei „ein Problem, dass Covid-19 unendlich medial und politisch aufgeladen ist. Bei der Schweinegrippe 2009 hat es ebenso Tausende Tote geben. Darun-

Foto: JPK/EXPA / picturedesk.com



SCHÖNE BESCHERUNG?! (6/8)

NewsAusgabe 48/2020 | Seite 30, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 39 | 27. November 2020
 Auflage: 92.479 | Reichweite: 250.000

SPORTUNION Österreich

POLITIK

ter sogar sehr viele junge Menschen. Es wurden genauso Operationen verschoben. Es hat einen tollen Impfstoff gegeben, aber kaum jemand hat sich impfen lassen. Denn niemanden hat es damals interessiert. Jetzt ist das Thema einfach zu präsent“, kritisiert der Sozialmediziner.

Das zentrale Thema für Kunze ist der Schutz der Alters- und Pflegeheime. „Wenn ich mir die Altersstruktur der Verstorbenen anschau, dann sieht man, dass es vorwiegend Menschen ab 75 Jahren sind. Dass es jetzt in Alters- und Pflegeheimen Hunderte Erkrankungsfälle gibt, ist ein Skandal. Man schafft es, die Dancing Stars zu testen und die Teilnehmer der Sportgala. Wieso hat man es bei den Altersheimen nicht geschafft?“ So sollten überall Plexiglasscheiben in den Besuchsbereichen aufgestellt werden und darüber hinaus regelmäßig Personal und Bewohner durchgetestet werden. „Treten in dieser Bevölkerungsgruppe weniger Fälle auf, geht die Zahl jener, die auf der Intensivstation behandelt werden müssen, automatisch runter.“

An ein Comeback der Ampel glaubt Kunze nicht. „Ich habe sie zunächst zwar gelobt und für sehr gut befunden. Aber als der Bürgermeister von Linz bei einer Hochstufung gleich gesagt hat: ‚Bei mir nicht‘, war klar, dass die Ampel schon wieder vorbei ist.“

Einige Dinge könnten für Kunze aber auch nach dem Ende der Pandemie bleiben, wie sie sind: „Ich hoffe, dass das Händeschütteln gar nicht mehr eingeführt wird. Denn das verbreitet alle möglichen Krankheiten.“ Auch die vermehrte Händehygiene sollten sich die Menschen nicht mehr abgewöhnen. Kunze rät überdies der Regierung, künftig ihre Kommunikationsstrategie zu ändern: „Das Wort Eigenverantwortung kommt mir mittlerweile wie ein Witz vor. Die allgemeinen Appelle, wie man müsse zusammenhalten, sind eh lieb. Man muss einfach anders mit den Menschen reden.“



AMATEURSPORT. Über zwei Millionen Österreicher sind in Sportvereinen aktiv. Sie und andere Hobbysportler warten auf die Wiedereröffnung der Sportstätten

HÄNDESCHÜTTELN? Manches soll auch nach Corona nicht wieder aufleben, meint Sozialmediziner Kunze. Ein höfliches Nicken tut es auch zur Begrüßung

VEREINSSPORT

Kinder zuerst, Erwachsene erst später

Mehr als zwei Millionen Österreicherinnen und Österreicher sind in einem der landesweit rund 15.000 Sportvereine aktiv. Auch jedes zweite Kind ist Mitglied. Für Peter McDonald, Präsident der Sportunion, ist zwar klar, dass – statt der mehr als 200 Sportarten in den Vereinen – derzeit nur interaktive Online-Einheiten angeboten werden können, da „man verantwortungsvoll handeln und zusammenstehen muss“, damit sich die Situation wieder entspannt. Allerdings: Sobald die Schulen für Unter-14-Jährige öffnen, sollen aus seiner Sicht auch die Sportvereine schrittweise wieder ihre Trainings mit Kindern aufnehmen dürfen. „Vor allem für Kinder sind Sport und Bewegung neben der Schule besonders wichtig“, sagt McDonald. „Die Vereine haben schon im Sommer für den Herbst sehr gute Präventionskonzepte erarbeitet. Die Zahlen sprechen dafür. Nur rund ein Prozent der Infektionen ist auf Sport zurückzuführen – und davon die meisten auf die dritte Halbzeit, also das Beisammensitzen nach dem Sport“, sagt McDonald.

Bereits während des ersten Lockdowns wurden Online-Angebote, etwa eine digitale Turnstunde, erarbeitet. Im November hatten die Live-Sportplattformen rund 200.000 Teilnehmern. Auch, wenn die Mitglieder wieder im Verein trainieren dürfen, soll ein Teil dieses digitalen Angebots laut Peter McDonald länger erhalten bleiben.

Fotos: Getty Images / Westend61 / Christian Gehles (7) / Porra Images (2)





NEWS

A PRODUCT OF APA-DEFACTO
CLIPPING
SERVICE

SCHÖNE BESCHERUNG?! (7/8)

NewsAusgabe 48/2020 | Seite 30, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 39 | 27. November 2020
Auflage: 92.479 | Reichweite: 250.000

SPORTUNION Österreich

POLITIK

KULTUR

Im Gleichklang mit der Gastronomie

Josefstadt-Chef Föttinger droht mit Maßnahmen vergleichbar denen, die im Mai zum Rücktritt der Kunst-Staatssekretärin Lunacek geführt haben, sollte am 7. Dezember der Humanic, nicht aber die Kultur aufsperrten dürfen. Manche seiner Kollegen argumentieren dagegen, sie würden lieber im Jänner vor 1.000 Personen spielen als im Dezember vor 50. In bundestheaternahen Kreisen beziffert man die Chance, Anfang Jänner aufzusperren, mit 50 : 50, der kaufmännische Direktor der Volksoper rechnet mit regeltem Betrieb gar erst im Februar.

Die SPÖ fordert umgehende Öffnung am 7. Dezember. Zumal Wiens Bürgermeister Ludwig gerade Schnelltests entwickeln lässt, die bei jedem Besucher minutenschnell unmittelbar vor der Vorstellung vorgenommen würden.

Tatsache ist: Erst die Salzburger Festspiele und dann die großen Bühnen haben mit enormem Aufwand weltweit wegweisende Präventi-



VORHANG ZU. Die Theater und Konzerthäuser hatten schon im ersten Lockdown strenge Sicherheitsmaßnahmen ausgearbeitet. Dennoch müssen sie mit dem Aufsperrten wohl noch warten

onskonzepte erstellt. Die Staatsoper durfte im September für 1.200 Zuschauer öffnen, im Burgtheater waren es, der Größe entsprechend, 700. An keiner dieser Bühnen kam es zu auch nur einer Infektion im Publikum.

Die Philharmoniker, soeben von einer mehrwöchigen Japan-Tournee zurückgekehrt, stehen derweil vor dem Problem, wie sie mit dem Neujahrskonzert umgehen sollen. Man würde im schlimmsten Fall auch ohne Publikum spielen.

Alle Fragen offen also? Nicht ganz. Aus wohl-informierten Kreisen hört man, Regierungsziel sei es, im Gleichschritt mit der Gastronomie zu öffnen. Wann immer das ist.

Fotos: APA / Hochmuth, Matt Osborne



SCHÖNE BESCHERUNG?! (8/8)

NewsAusgabe 48/2020 | Seite 30, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 39 | 27. November 2020
 Auflage: 92.479 | Reichweite: 250.000

SPORTUNION Österreich

GESUNDHEITSSYSTEM

Am Limit, aber noch nicht weit überlastet

Die Berater der Regierung haben neben den täglichen Infektionszahlen auch die Auslastung der Spitalsbetten im Blick. Die werde bis zum Ende dieses Lockdowns um etwa ein Drittel sinken, sagt Thurner. Für Statistiker Neuwirth stellt sich allerdings die „ethische Frage: Reicht es uns, wenn die Spitäler funktionieren? Wie viele Tote nehmen wir in Kauf, wie weit können wir die Zahl der Corona-Toten senken, und besteht dabei die Gefahr, dass es ‚Kollateralschäden‘ gibt?“ Denn selbst wenn man von den Sterbezahlen der letzten Wochen, die Coronatoten abzieht, gebe es mehr Tote als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres.

Am kommenden Mittwoch will die Bundesregierung erklären, wie sie sich die Wiedereröffnung des Landes vorstellt. Es werde wohl auch „Regelungen für die Weihnachtszeit“ geben, bereitet Sebastian Kurz die Österreicher schon einmal darauf vor, dass es auch zu den Feiertagen Einschränkungen geben könnte. In Deutschland,

„Ein aufklärter Staat soll nicht in die Familien hineinregieren“

Stefan Thurner
 Der Komplexitätsforscher sieht die Politik in der Pflicht



das früher in den weichen Lockdown gegangen ist und daher niedrigere Infektionszahlen hat, diskutieren die Bundesländer, dass sich maximal zehn Personen aus verschiedenen Haushalten treffen dürfen.

Eigentlich, sagt Thurner, „sollte ein aufgeklärter Staat nicht in die Familien hineinregieren. Er sollte lieber seine Aufgaben machen, die Gesundheitsbehörden reformieren, das Seuchenmanagement professionalisieren, seine Informationspolitik verbessern.“ Auch ein einfacher Zugang zu Tests und möglichst große Eigenverantwortung könnten die Feiertage sicherer machen. „Den niemand will seine Liebsten zu Weihnachten in Gefahr bringen.“

In Neuseeland habe man den strengen Lockdown mit einem klaren Ziel verbunden – das Virus auszurotten. „Bei uns war das Ziel eher, die Zahlen ein bisschen runterzubringen. Das ist eigentlich fatal“, sagt der Experte. Das Ziel müsse dieser Tage sein, einen dritten Lockdown zu verhindern. Das gehe am besten mit Abstand und Maske, einer guten Teststrategie mit schnellem Contact-Tracing und dem Bewusstsein, dass es wichtig ist, sich an Regeln zu halten. Und das ist nicht nur ein frommer Wunsch ans Christkind. 🗣️